

Erfahrungsbericht Auslandssemester

Bitte nennen Sie im Erfahrungsbericht keine personenbezogenen Daten (Name, E-Mail-Adresse usw.). Am Ende des Berichts können gern Fotos (mit Beschreibung) eingefügt werden.

Ich bin mit der Veröffentlichung des Berichts und der eingefügten Fotos einverstanden:

Ja Nein

Studiengang an der EUF
B.A. Bildungswissenschaften
Fächerkombination (falls BABW)
Anglistik/Amerikanistik und Geschichte
Gastland
Norwegen
Gasthochschule
Norges teknisk-naturvitenskapelige universitet (NTNU)
Semester im Ausland (z.B. WiSe 2016/17)
HeSe 2018
Dauer des Auslandssemesters (Vorlesungen und Prüfungen)
5 Monate
Vorbereitung
<p>Die Bewerbung an der NTNU gestaltete sich recht unkompliziert und war schnell erledigt, jedoch ließ die Zusage länger auf sich warten. Da man sich nun einzig mit dieser beim Studententwerk „Sit“ um eine Unterkunft (siehe hierfür „sit bolig“) bewerben konnte, wusste ich 3 Wochen vor meiner Abreise ergo auch noch nicht, in welchem Wohnheim (und ob überhaupt – ein Platz ist während des gut besuchten Herbstsemesters nämlich längst nicht garantiert!) ich die kommenden 5 Monate leben würde.</p> <p>Die Kurswahl über das Online-Portal war recht schwierig: Englisch bereitete zwar kaum Probleme, allerdings benötigte ich bezüglich meiner Geschichtskurse und eines Pädagogikmoduls mehrmals die Hilfe der Anerkennungsbeauftragten. Das Kursangebot an der NTNU ist deutlich größer als das an der EUF, allerdings sei dringend darauf zu achten, dass das Häkchen auch im dem Semester entsprechenden Kästchen gesetzt ist (im Frühjahr ist die Auswahl nämlich erheblich größer). In der Regel erhält man pro Kurs 7.5 CPs, weshalb 4 Kurse pro Halbjahr empfohlen werden.</p> <p>In Vorbereitung auf mein Auslandssemester absolvierte ich zuvor einen Sprachkurs des International Centre und informierte mich mittels TV, Internet (Erfahrungsberichte) und Reiseführer über das Gastland und seine Eigenarten.</p>

Studium an der Partner-Hochschule (z.B. Vorlesungszeitraum, Unterrichtssprache, Kursangebot, Prüfungsform)

Zusätzlich bewarb ich mich damals auch noch für die „Intensive Norwegian Summer School“ und hatte das große Glück, daran teilnehmen zu dürfen. Hierbei handelt es sich um einen 10 CP-Sprachkurs (der mir leider nicht anerkannt wurde, dafür aber vielen anderen Internationals – also versucht einfach mal euer Glück!), der – abgesehen von den Kosten für Unterkunft und Co. – gratis (!) sowohl für Anfänger und Fortgeschrittene angeboten wird und 3 Wochen vor Vorlesungsstart beginnt. Ich absolvierte den B1-Kurs und habe währenddessen unglaublich viel lernen können (viiiell mehr als zu Hause in Deutschland). Während meiner Zeit an der NTNU kamen mir meine Norwegischkenntnisse absolut zu Gute; die norwegischen Kommiliton*innen sprechen zwar zumeist ausgezeichnet Englisch, die Landessprache erweist sich aber dennoch als hervorragender Türöffner. Der Kurs veranschlagte übrigens auch „nur“ einen Teil der 3 Wochen: Von 9 bis 14 Uhr wurde gebüffelt – und anschließend wurden dann Trondheim und Umgebung erkundet. „Viking Hiking“, Scavanger Hunt und Wochenendausflüge waren nur einige der Highlights (übrigens immer noch kostenlos). Zwar fällt in diesem Zuge die sonst übliche Orientation natürlich weg, allerdings ist das nicht weiter schlimm, da alle wichtigen Infosessions dennoch abgehalten werden und man natürlich dennoch ganz viele Leute kennen lernen kann. Fazit: MACHEN – es lohnt sich wirklich!

Die Vorlesungszeit an der NTNU ging vom 20. August bis zum 23. November; der Prüfungsmonat begann dann am 28. November und dauerte bis zum 21. Dezember an. Die Zeit braucht man auch absolut, da das Lernpensum durchaus eine Herausforderung darstellt, wenngleich ich den Schwierigkeitsgrad der 4-stündigen Klausuren mit dem der EUF vergleichen würde. Es gibt verschiedene Prüfungsformen: „School Exams“ (finden auf irgendeinem der vielen Campus statt), „Home Exams“ (sehr kurze Hausarbeiten, für die man eine Woche Zeit hat), „Orals“ (s. School Exams, aber eben mündlich) und „Digital School Exams“ (am eigenen Computer zumeist in Prüfungszentrum Sluppen). Um überhaupt zu den Prüfungen zugelassen zu werden, müssen zuvor noch „Obligatory Assignments“ (OAs) pro Kurs bestanden werden. Zudem ist der Lektüreaufwand nicht zu unterschätzen. A propos: Seht vor Ort zu, dass ihr euch mit dem e-Learning-Portal der Uni bekannt macht und downloaded am besten gleich noch die entsprechende App (im letzten Semester war das noch „Blackboard“, aber ich meine, dass diese Plattform nun ersetzt werden soll), denn die ist für das Studium an der NTNU elementar (viel mehr noch als „moodle“ für EUFler): Nicht nur das Kurspensum und zusätzliche Materialien werden hier bereit gestellt, sondern ebenso OAs eingereicht. Außerdem fungiert es als Kommunikationsmittel. Die Pflichtlektüren und Ähnliches werden in der Regel noch vor Vorlesungsbeginn unter dem jeweiligen Kurs aufgelistet, weshalb schon für die ersten Veranstaltungen Lektüre vorbereitet werden muss.

Meine Vorlesungen und die wenigen Seminare fanden alle auf Englisch statt und wurden überwiegend von norwegischen Studierenden besucht. Dies sollte jedoch nicht über die Tatsache hinweg täuschen, dass wirklich viele Internationals an der NTNU eingeschrieben waren – und eine deutliche Mehrheit kam aus Deutschland. Auch das Kollegium war recht international, was vielleicht an dem guten Ruf, den die NTNU scheinbar in Norwegen genießt, liegen mag.

Die Ausstattung ist top, wenngleich meine norwegischen Kommiliton*innen sich ständig über den fürchterlich schlechten Zustand des Campus Dragvoll aufzuregen pflegten – da

wird der Unterschied zwischen dem norwegischen und dem deutschen Bildungssystem deutlich). Aufgrund der Größe der NTNU ist aber natürlich alles deutlich anonym als an unserer kleinen EUF.

Das Leben im Gastland (z.B. Wohnen, Einkaufen, Freizeit, Kosten)

Trondheim ist eindeutig eine Studentenstadt: Gefühlt die ganze Stadt besteht aus den verschiedenen Campus der NTNU und auch Museen und andere solche Institutionen gehören oftmals zur Universität. 30% der Einwohner sind Studenten, die unter anderem in den „studentbyer“ wohnen. Für Internationals empfehlen sich hier „Moholt“ und „Steinan“, da die Wohnheime bereits möbliert sind. Ich hatte das Glück in Moholt leben zu dürfen, wo meiner Ansicht nach alle Voraussetzungen stimmen: Recht zentrale Lage und folglich sehr gute Busverbindungen in die Innenstadt und zu den Campus Gløshaugen (der große Hauptcampus) und Dragvoll (für Lehramtler relevant), Einkaufsmöglichkeiten fußläufig erreichbar, Wäschesalon und Co. direkt auf dem Gelände, schöne Grünflächen mit Grillplätzen und Beachvolleyballanlage und vor allen Dingen eine unbezahlbare Nähe zu den anderen Studierenden.

In den Wohnheimen in Moholt gibt es verschiedene Apartments – die billigste Variante ist hier das Wohnen in einer der 4er-Wohngemeinschaften. Ich lebte gemeinsam mit einer Belgierin, einer Spanierin und einer Norwegerin (so international sind allerdings längst nicht alle WGs) im 6. Stock, was für das Schleppen von Einkäufen eher suboptimal war, sich dafür aber als ideal für das Beobachten der spektakulären Nordlichter erwies. Die Wohnung fand ich für Wohnheimverhältnisse sehr schön: Wir hatten einen großen Gemeinschaftsbereich mit Esstisch, Küche und ordentlich Arbeitsfläche sowie ein geräumiges Bad und dann jeweils ein eigenes 10qm großes Zimmer. Möbel sind in Moholt zwar wie bereits erwähnt Bestandteil des Inventars (im Hybel wären das Bett, Drehstuhl, Schrank und Schreibtisch), Haushaltsutensilien und Co. jedoch nicht, weshalb sich der frühe Kontakt zu den künftigen Mitbewohnern über die sozialen Netzwerke als hilfreich erweisen kann. Außerdem sollte man vor Ort regelmäßig die Gruppenseite checken, da ständig Leute ausziehen und die Dinge, die sie nicht mehr brauchen, im Eingangsbereich zurück lassen.

Bereits die Kosten für das Wohnheim verschlingen einen großen Teil der ERASMUS-Förderung, denn Norwegen ist in der Tat sehr teuer. Deutlich wird das besonders beim Einkauf, der durchaus doppelt so teuer ausfallen kann wie in Deutschland. Die Ausgaben für Alkohol sind bekanntermaßen exorbitant hoch, jedoch lässt man auch vom Süßkram aufgrund der Zuckersteuer schnell die Finger und Elektronikwaren sollte man am besten gar nicht erst vor Ort erwerben (bedeutet: Router mitnehmen!). Nichtsdestotrotz gibt es auch Angebote, die billiger als in Deutschland sind: So empfehle ich beispielsweise wärmstens den Tyholtårnet, der ein wirklich preiswertes all-you-can-eat Pizzabuffet für 110 kr anbietet und von wo man außerdem einen tollen 360°-Panoramablick auf Trondheim genießen kann. Ebenso gibt es viele Vergünstigungen für Studierende – so kann man unter anderem für 350 kr (so war es zumindest 2018) fliegen.

Da die Präsenzzeit an der Uni doch vergleichsweise eher gering ist, fällt es nicht allzu schwer eine Reise zu unternehmen – und das sollte man bei solch einem traumhaft schönen Land wenn möglich auch absolut tun! Beliebte Ziele sind Städte wie Bergen, Ålesund oder Tromsø und Naturparadiese wie die (regnerischen) Lofoten, der beeindruckende Geirangerfjord oder der Jotunheimen Nasjonalpark. Wenn ihr es irgendwie einrichten könnt, dann empfehle ich einen Roadtrip durch einen Teil

Norwegens, da man meiner Ansicht nach die beeindruckende Umwelt so am besten kennen lernen kann. Leider ist die Autovermietung doch sehr teuer, man muss zumeist mindestens 25 Jahre alt sein und preiswert wird es erst für Leute ab 30...

Glücklicherweise kann man aber bereits vor den Toren Trondheims in Bymarka die wunderschöne Natur genießen. A propos: Wanderschuhe, Schlafsack und wetterfeste Kleidung gehören definitiv ins Gepäck, denn „(å) gå på tur“ (wandern gehen) ist quasi das norwegische Nationalhobby, um das man, selbst, wenn an es denn wollte, nicht herum kommt. Die Norweger haben des Weiteren auch eine ganz andere Wertschätzung für ihre Umwelt und erziehen den Nachwuchs in der Regel auch derart. Außerdem sind sie zumeist wirklich stolz auf ihre Region und ihr Land und zeigen dies auch öffentlich.

Allerdings bieten sich „Wandermuffeln“ auch viele andere Aktivitäten, denen in der Freizeit nachgegangen werden kann: So besticht die NTNU mit einem großen Sportangebot („NTNU Idrett“), für deren Nutzung man zwar eine Mitgliedschaft (und oftmals leider auch eine teure im Sit) abschließen muss, was jedoch dennoch nach Möglichkeit in Kauf genommen werden sollte. Gerade hier lernt man selbstredend am besten die norwegischen Kommiliton*innen kennen.

Und dann wäre da natürlich noch Trondheim selbst, das ein wunderschönes Städtchen mit einem maritimen Flair, schönen alten Holzhäusern, einer interessanten Historie, vielen kulturellen Angeboten und einem aktiven Studentenleben ist. Hier fühlt man sich wirklich sehr schnell heimisch fühlt und ich persönlich vermisse es doch ziemlich (trotz ähnlich „schmuddeliger“ Wetterlage wie in Flensburg). Die Wege sind prinzipiell kurz – allerdings auch recht bergig.

Praktische Tipps/Fazit

Ein Auslandssemester an der NTNU lohnt auf alle Fälle – und ich empfehle es absolut, dieses Abenteuer zu wagen: Die Norweger*innen sind ein freundliches und hilfsbereites Völkchen mit einem großen Nationalstolz und in ihrer Mentalität uns Norddeutschen doch sehr ähnlich. Das bedeutet aber auch, dass man selbst ordentlich Eigeninitiative zeigen muss – was aber ohnehin Voraussetzung für solch einen Aufenthalt sein sollte. Schließlich besticht das Land Norwegen mit einer wahrlich spektakulären Natur (Stichwort schneebedeckte Berge, türkisene Fjorde, tiefblaue Seen und Flüsse, dichte Wälder und natürlich Nordlichter) und hübschen Städten mit oftmals bezaubernden Altstadtbereichen – bestes Beispiel für Letzteres ist Trondheim mit direktem Fjordzugang, Nidelva, Nidarosdomen und Bakklandet. Und auch die Universität weiß mit modernen Räumlichkeiten, einem International Centre mit tollen Mitarbeitern und – so weit ich das denn beurteilen kann – kompetenten Dozierenden und durchaus ansprechenden Kursen zu überzeugen. Ich persönlich bevorzuge allerdings doch das flensburger System, da der Umgang hier vertrauter und der Tag etwas strukturierter mit deutlich weniger Leseaufwand zu Hause ist. Außerdem wird bei einem Kurs, der nicht gefällt, quasi gleich ein Viertel des Semesters eher unerfreulich.

Des Weiteren ist es toll, Leute aus den verschiedensten Nationen zu treffen und nebenbei eine ähnliche, aber dennoch irgendwo ganz andere Kultur kennen zu lernen – gerade meine WG war ein absoluter Glücksgriff und ich habe die Mädels wirklich sehr lieb gewonnen. Ich hatte eher wenig Kontakt zu deutschen Internationals, jedoch ist es bei solch einer Masse nicht schlimm, wenn der eigene Freundeskreis vor Ort eher aus dem eigenen Land kommt. Wichtig ist aber, dass man sich nicht auf Deutsch unterhält, da man sich so schnell ungewollt ausgrenzt (und unhöflich gegenüber daneben aus anderen

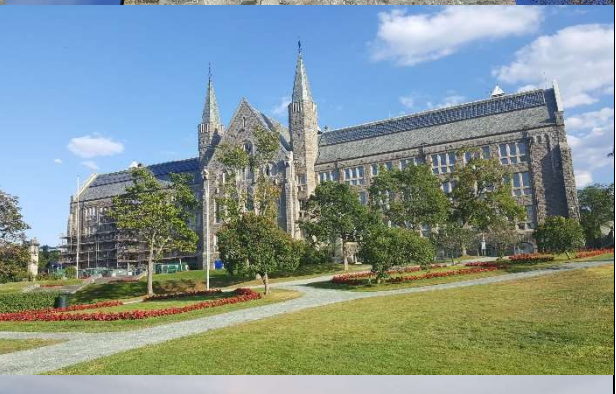
Nationen stehenden Leuten ist es auch). Auch hier bewahrheitet sich: Die eigene Einstellung (die beinhaltet unter anderem Aufgeschlossenheit, Interesse und Motivation und insbesondere das Verlassen der eigenen Komfortzone) ist der Schlüssel zum Erfolg – und dann wird solch ein Auslandssemester zu einem unvergesslichen Erlebnis, an das man sich immer gerne zurück erinnern wird.

Abschließend noch ein paar **Tipps**, die euch den Start an der NTNU und in Norwegen hoffentlich erleichtern werden:

- Lernt die *Sprache* (am besten während des Summer Course!): Die Grammatik ist dem Deutschen sehr ähnlich und auch das Vokabular ist nicht allzu schwer zu erwerben. Selbst der Gebrauch der essentiellsten Redemittel wie „takk“, „vær så god“ oder „hvordan går det?“ kann sich als Türöffner bei den Einheimischen erweisen, da ihr so Interesse an ihrer Kultur und ihrem Land signalisiert (Stichwort Nationalstolz) und euch anpasst.
- Wie erwähnt: Nehmt, wenn möglich, am *Summer Course* teil!
- *Wanderschuhe, wetterfeste (und warme) Kleidung, Schlafsack und Regenschirm* gehören definitiv in euer Gepäck!
- Beantragt (sofern noch nicht vorhanden) eine *Kreditkarte*. Ohne die geht in Norwegen nichts – tatsächlich braucht man Bargeld an sich nicht, da selbst das Brötchen per Karte bezahlt wird.
- Nehmt einen *Router* mit, wenn ihr W-LAN in Moholt haben wollt – das erspart euch eine Menge Geld.
- Macht euch vor Vorlesungsbeginn mit „*Blackboard*“ (oder wie auch immer das neue e-Learning-Portal nun heißen mag), „*Innsida*“ und „*Inspira*“ vertraut.
- Ruft eure e-Mails über das *Office*-Paket auf Innsida auf (nicht nur über Innsida), um auch wirklich alle Sendungen zu erhalten (mir hat das ein Norweger leider erst zum Ende des Semesters erklärt).
- Die *NTNUI-Mitgliedschaft* (und notgedrungen vielleicht auch die im Sit) ist ein tolles Angebot, das ihr nutzen solltet.
- Auch die Mitgliedschaft im „*ERASMUS Student Network*“ (*ESN*) kann sich lohnen, da es während des Semesters einige preiswerte Reisen sowie diverse Events organisiert.
- In Norwegen läuft vieles digital: Downloaded die *ATB-App*, um günstiger Bus zu fahren – das gilt übrigens auch für andere norwegische Städte.
- Auch eine *Polarlicht-App* lohnt sich auf dem Handy – Trondheim liegt für das Beobachten dieses einmaligen Himmelspektakels nämlich nördlich genug! Ich empfehle „*Aurora*“ und eventuell noch „*Norway Lights*“.
- Geht auf „*hytte tur*“ (Cabin Trip), spaziert auf dem „*Ladestien*“ direkt am Fjord entlang und besucht ein *Weihnachtskonzert* im Nirdarosdomen!
- Esst norwegisch in der „*Skydsstation*“!
- Und am wichtigsten: **Seid AKTIV und probiert etwas Neues aus!**

FOTOS Hiermit erkläre ich, dass Rechte Dritter an dem/den unten näher bezeichneten Foto/s nicht bestehen und ich der EUF die Nutzung dieses/dieser Fotos gestatte Ja Nein

Unterwegs im wunderschönen Trondheim und Umgebung.





Unterwegs in Norwegen (Roadtrip nach Ålesund vorbei am Geirangerfjord, Tromsø und Oslo).

